

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
36 (1922)**

196 (23.8.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-455062](#)

36. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementpreis für einen Monat 34.75 Mark, dazu 3.25 Mark Belegschaft, bei Abholung von der Redaktion 40.00 Mark. Durch die Post bezogen vierzehntäglich 12.00 Mark, monatlich 48.00 Mark zusätzliche Belegschaft.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,  
Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Mittwoch, 23. August 1922 • Nr. 196

Preis 2.00 m.

Bei den Infanterien wird die 10er spartische Millimeterzelle oder deren Raum für die Infanterien in Kürzungen: Winkelmaßen und Umfang mit 2.00 Mk. berechnet, Familien - Anzeigen 1.50 Mk., Anzeigen aus wöchentlicher Infanterie 3.00 Mk., Anzeigen im Reklameteil die 1. Millimeterzelle 10.00 Mark.

## Bundeskanzler Dr. Seipel in Berlin.

Der deutsch-österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist am gestrigen Dienstag in Berlin eingetroffen, um auch mit dem Reichskanzler Dr. Wirth über die drohende Katastrophe seines Heimatlands zu beraten. Vorher war Dr. Seipel in Prag und einem offiziellen Bericht der tschechoslowakischen Regierung ist zu entnehmen, daß der Ministerpräsident Dr. Beneš den Bundeskanzler wiederum auf den Völkerbund verweisen und lediglich versprochen hat, beim Völkerbund und bei denjenigen Großmächten, die sich für Deutsch-Österreich interessieren, sein Fürsprachrecht zu wollen. Ausdrücklich heißt es in der Prager Meldung, daß die Lösung der mittel europäischen Frage nur schrittweise und langsam erfolgen könne.

Dr. Seipel hat diese Seite nicht mit einem festen Programm angekreidet. Er geht nach Prag und Rom, um die Gefahr eines Zusammenbruchs Deutsch-Österreichs für die angrenzenden Länder zu betonen und er reist zwischendurch nach Berlin, weil es ihn treibt, auch mit dem einzigen Reich gleichen Stammes die gemeinsame Not zu besprechen. Darauf wird insbesondere die Partei der Großen Deutschen hingewiesen, die mit den Christlichsozialen des Dr. Seipel zusammen die Regierung bildet. Mehr als eine Aussichtsrede kann die Berliner Zusammenkunft nicht sein. Die Vereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich ist in Versailles und Saint Germain mit drohender Gewalt verboten worden, es mußte sogar nachträglich noch aus den Verfassungen alle Bestimmungen gestrichen werden, die die Vereinigung vorbereiten sollten und weniger als je ist in diesem Augenblick daran zu denken, daß die Entente ihren Bündestand aufgegeben wird. Da für Frankreich wäre zweifellos ein elementarer Anschluß Deutschösterreichs, wie er aus der Vereinigung des deutsch österreichischen Volkes hervorgehen könnte, nur die willkommenen Gelegenheit, zu allem anderen noch neue Zwangsmaßnahmen gegen das deutsche Volk zu ergreifen.

Als man in Versailles und St. Germain die Welt neu unter sich verteilte, so setzte man den Kopf eines 50-Millionen-Reiches auf den Kopf eines 6-Millionen-Volkes und nicht genug damit, kündigte man diesen fläglichen Gebilde, Österreich genannt, nach einer Anzahl unentbehrlicher Gliedmaßen und Organe weg. Unter dem Vorwand der Entwicklung und Reparation raubte man dem Reich noch die Taschen aus, man zerstörte rein mutwillig eine ganze Anzahl von Produktionsstätten und als dieser „Staat“, auf dessen bergigem Boden nur wenig wachsen kann, nicht leben konnte, schenkte man ihm ab und zu ein Amino. Ein Strom von Schiebern in Uniform und Zivil überflutete das Land und tat das einzige dazu, die Freiheit noch über die Geldwertmehrung hinweg in ökonomische Höhe zu treiben. Kreditversprechen wurden immer wieder gegeben, aber nur in geringfügigem Umfang gehalten und die Anleihe von 15 Millionen Pfund, die zur Begründung einer neuen Währung und vermutlich zur Gründung des Landes ausreichen würde, hat man auf der Londoner Konferenz nicht gewährt, sondern zur Prüfung an den Völkerbund verwiesen. Die Gründung der neuen Notenbank ist wiederum verzögert worden, weil die englischen Herren der Anglo-Bank und die französischen Herren der Bank de l'Industrie und des Handels, unbefüllt um die bedingungslose Sitzung dieser Banken und um die vom Hauptauschuß des Nationalrates bereits genehmigten Sitzungen der Notenbank, neue Bedingungen für ihren Anteil an dem einzugsfähigen Kapital stellen. Die Regierung Seipel hat ihre Tätigkeit mit einem großen Finanzprogramm begonnen, dessen Erfolg aber noch bevor er erreicht wird, schon vernichtet ist, da die hunderte Milliarden Goldmarken Ergebnis irgendwie ihren Wert verloren haben. Es erwies sich in Deutschösterreich, noch schärfer als bei uns, daß in Ländern wie solider Saluto besteuern in Papiergeld eine zwecklose Übung sind.

Es ist möglich, daß die Tschechoslowakei noch einige hundert Millionen ihrer Kronen flüssig macht — natürlich nicht ohne Begrenzung — und daß auch Italien sich zur Ergabe von Geld bereit findet. Ohne gründliches organisches Aufbau, zu dem eben 15 Millionen Pfund erforderlich sind, ist seine Lösung möglich. Deutschland muß, selbst an Händen und Füßen gefesselt, die Schiefe eben in den Abgrund hinabrollen, totales zu zusehen, was den Brüdern im Süden geschieht. Wenn man uns aber zuredet, uns doch um die Aufnahme in den Völkerbund zu bewerben, so wird es die schlechteste Unterstützung dieser Agitation sein, wenn das Volk eines Völkerbundes — das ist Deutschösterreich — auf das russische Dungerniveau herabgedrückt wird. Nicht ohne Grund sagt die Wiener „Arbeiterzeitung“ in ihrer Befriedung zur Reise Dr. Seipels, daß die im Artikel 88 des Diktats von Saint Germain festgelegte „Unabhängigkeit“ Österreichs nicht verpflichten kann, unabhängig zu verbleiben.

## Bradbury's und Moucleres Mission.

(Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den in Berlin weilenden Vertretern der Reparationskommission sind im Laufe des Dienstags fortgesetzt worden. Reichskanzlerminister Dr. Hermann unterrichtete die Herren Bradbury und Mouclere eingehend über die deutsche Wissens- und Wirtschaftslage. Im Hintrage der Reichsregierung hat er in seinen Ausführungen kein Hehl gemacht gemacht, daß die auf der Londoner Konferenz von Frankreich offiziell vorausgegangen waren, ein Vorstoss um umgehinken zu haben und daß auch sonstige Maßnahmen unter den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen Deutschlands nicht getragen werden könnten. Am Nachmittag sprachen die ausländischen Delegierten beim Reichstag über und um von ihren bisherigen Erfahrungen und ihrem nächsten Mittel zum Voraus machen. Dieser Unterhaltung wird heute Mittwoch, vermöge Gegenstand einer Presseerklärung in der Reichszeitung sein. Der deutsche Berliner der Befreiung lädt erwartet, daß sich Dr. Bradbury und das französische Mitglied des Komitees vor Sonntag jedenfalls nicht nach Paris zurückgehen werden.

## Berlin — München.

(Eig. Berliner Draht.) Die bayerische Regierung hat die Reichsregierung am Dienstag abends davon in Kenntnis gesetzt, daß sowohl sie als auch die Koalitionsparteien des bayerischen Landtages dem Ergebnis der letzten Ratsprache in Berlin zugesagt haben. Die Notverordnung der bayerischen Regierung wird jedenfalls noch am heutigen Mittwoch aufgehoben werden. Damit ist der Abschluß zwischen Bayern und dem Reich erlebt.

Hoffen wir!

## Polnische Kartoffeln für Deutschland.

(Eig. Drahtmeldung.) Ein Konsortium, dem große Wirtschaftsverbände angehören, und das auch von den Gewerkschaften unterstützt wird, bemüht sich um einen großen Transport polnischer Kartoffeln für Deutschland, der insbesondere den großen Industriestädten zugeführt werden soll. Es handelt sich insgesamt um eine Million Tonnen, doch kann sich die Liefermenge nach Möglichkeit noch erhöhen. Mit vielen Unternehmen wird verhandelt, preisregulierend auf den deutschen Kartoffelmarkt zu wirken. Als Voraussetzung soll der polnischen Landwirtschaft ländlicher Dinger geleistet werden. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, dürften aber in den nächsten Tagen zu einem guten Ergebnis führen.

## für die Sozialrentner.

(Eig. Drahtmeldung.) Die Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen hat den Reichsvertretern erlaubt, dem Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages gemäß dem Ernennungsgesetz Schleswig eine Vorlage zur Erhöhung der Bezüge des Sozialrentners zugehen zu lassen. Das Gesetz wird mit der fortgesetzten Entwicklung der Mark und der damit steigenden Rote der Sozialrentner begründet.

## Eine unerwünschte Sammlung.

Der amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Die „Zentralistische Vereinigung“ hatte vor einiger Zeit beim Staatsminister für die Regelung des Wohlfahrtspfleger in Preußen die Genehmigung für eine Sammlung zugunsten des Opfers des Terror in der Arbeiterschaft und hat, ohne den Bescheid des Staatsministers abzuwarten, schon mit der Werbung für diese Sammlung begonnen. Angewiesen ist aber der Bescheid des Staatsministers ergangen, und zwar ist die Genehmigung für die öffentliche Sammlung vertragt worden, weil es sich hier nicht um eine Zeichnung aller in Frage kommenden Kreise handelt, sondern um Organisationen, die nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Arbeiterschaft umfassen, und die zum Teil in schwerer Begierdehoffnung zu anderen Arbeitersorganisationen stehen. Angehörende der Sozialistischen Partei, die wie gelagert, die „Zentralistische Vereinigung“ eben ihre öffentliche Sammlungshäufigkeit eingeschränkt hat, sei hiermit also ausdrücklich auf die Verfolgung der Genehmigung durch die außergewöhnliche Behörde hingewiesen.

## Pressevertretung und Schutzgesetz.

Der Reichsverband der Deutschen Presse wendet sich mit einer Entschließung seines engeren Vorstandes erneut gegen die Beschränkung der Pressefreiheit, wie sie in den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Republik enthalten ist. Von journalistischen Gesichtspunkten heraus könnte man eine solche Entschließung wohl annehmen, indem man zur Genüge, daß der Reichsverband auch nur auf den Plan tritt, wenn es sich um die Verzerrung der Aussicht der Reichspresse handelt, im umgekehrten Falle, schwingen alle Akten. Aus diesem Grunde können wir einem solchen Schritt wenig Neigung entgegenbringen.

## Vollzugsgemeine

Der Auszugung des Vollzuges treffen, so wird aus Köln gemeldet, böhmisches Schrot vom Ausländer im besetzten Gebiet ein, das hier alles, selbst die Salzgewinnung, zum Stillstand gebracht. Man schätzt die Zahl dieser Salzauftreiber auf 200.000. Die Gewichte haben sich zunächst darüber zu schämen verstoßen, das die nicht zur Belastung gehörenden Ausländer einen Verdachtsfall von 50–100 Pfund zu zahlen haben. Als auch diese Mohnahme

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Gesamttagung.

(Eig. Drahtnachricht.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei beruft zum Freitag den 8. September 1922 den Reichsbeamtenrat zu einer Tagung nach Berlin. Es gilt Stellung zu nehmen zu den großen Fragen, die die sozialdemokratische Beamtenchaft heute beschäftigen. Der Leiter des Beamtenrates des SDS, Hermann Wagner, wird über „Das Beamtenprogramm der SDS“ referieren. Hermann Hallenberg vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund spricht über „Die Entwicklung des Beamtenbundes“. Die Mitglieder des Reichsbeamtenrates werden besonders eingeladen. Beziehte, die nicht direkt vertreten sind, können Grußworten aufsetzen, ihr Vertreter, der auf eigene Kosten empfangen wird, kann mit vollem Beratungsrecht an den Verhandlungen teilnehmen.

## Immer noch Sinnfeiner-Tätigkeit.

Aus Dublin wird gemeldet: Eine Gruppe von Sinnfeiners steht am Montag vor dem Haus des ermordeten Feldmarschalls Willan, das von einem seiner Verbündeten bewohnt wird, in Brand. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Alle Kunstsäcke und Sammlerstücke wurden vom Feuer vernichtet.

## Die Solidarität der Arbeiter.

(Eig. Drahtnachricht.) Eine Vertretung der Bergarbeiterinternationale, bestehend aus je einem Engländer, Franzosen, Belgier und Deutschen, wird sich entsprechend einem Beschluß des internationalen Bergarbeiterverbandes von Frankfurt a. M. demnächst nach Paris begeben, um der Reparationskommission Bericht über die deutsche Rohstofflage zu machen. Die Bergarbeitervertreter treffen vorher in Böhmen zusammen, um das deutsche Material zu prüfen und zusammenzustellen. Der Zweck dieser Aktion ist eine Erleichterung der Bestimmungen über die internationale Reparationshöhe zu erzielen.

## Verhandlungen mit den Bergarbeitern.

Am morgigen Donnerstag beginnen in Berlin die Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter. Wie der Sozialparlamentssitz erläutert, bestimmt die im Bergbau vertretenen Arbeiterschaftsorganisationen eine Erhöhung der Schichtlöhne um 130 bis 140 Mark zu fordern.

Im Anschluß an die Lohnverhandlungen sollen die Verhandlungen über den Abschlusse eines Uebertreibensabschlusses stattfinden. Die Noblenförderung geht befremdlich läßig zurück, während die Ansprüche in Anbetracht des kommenden Winters immer größer werden. Der Rückgang der Noblenförderung ist in der Hauptstrecke zurückzuführen auf die Abschwundung der Bergarbeiter in der Industrie. Während im Frühjahr auf 100 Bergleute noch 52 Dauer fanden, ist diese Zahl auf 50 bis 40 zurückgegangen. Zugleich hat die Noblenförderung ausnahmsweise den Bergarbeiter in vielen Fällen leicht überschritten. Die Abschwundung der Bergarbeiter im Nahraub selbst beläuft sich in den letzten Monaten auf 25.000. Die Bergarbeiter geben vor allen Dingen in die Baumwolle, wo bedeutend höhere Löhne gezahlt werden. Es ist zu hoffen, daß das Uebertreibensabkommen Zustande kommt, und daß auf diese Weise wenigstens die größten Gefahren von unten Wirtschaftsstörungen abgewendet werden.

nichts hilft, ist eine Reihe von Kölner Firmen dazu übergegangen, den Verlust aus Ausländer zu sparen. Die Kölner Verbraucher, die Angestelltenverbände und die Gewerkschaften fordern energische Maßnahmen gegen diese neue Ausweitung Deutschlands, die die Zustände vom vorherigen Jahre noch weit übertreffen.

**Kämpfe in der schlesischen Metallindustrie**

Aus Görlitz wird gemeldet: Wegen Lohndifferenzen sind die Arbeiter der heimigen Waggon- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, eins 4000 an der Zahl, in den Austand getreten. Auch in Grünberg, Neusalz (Oder) und Schenau sind in verschiedenen Betrieben der Metallindustrie die Arbeiter aus dem gleichen Grunde in den Streik getreten. Für den morgigen Donnerstag sind Eingangverhandlungen in Aussicht genommen.

## Erhöhung der Seppläckensch.

Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf das schnelle Sinken des Goldwerts sowie darauf, daß zum 1. September die Güter- und Exportaufzehrten sich um 50 Prozent erhöhen, tritt die für den 1. Oktober vorgesehene Erhöhung der Seppläckensch auf 10 Pf. für 10 Kilogramm und 1 Kilometer fahren am 1. September in Kraft. Die Seppläckensch wird am 1. Oktober um weitere 10 Pf. erhöht. Der Einheitspreis beträgt dann also 15 Pf. für das Kilogramm und 1 Kilometer und die Mindestfracht 15 Mark.

## Gegen ein selbständiges Deutsch-Ober-Schlesien.

Die oberschlesische Zentrumspartei erucht in einem öffentlichen Aufruf ihre Abgeordneten am 3. September für das Verkleben Ober-Schlesiens in Preußen zu stimmen. Der Aufruf legt dar, daß die Gründe, aus denen die Partei den Kampf um die Autonomie geführt habe, durch die erfolgte Regelung für langfristige und Vermögensfragen in Weißfahl gelöscht seien, so daß kein Anlaß mehr besteht, gegen ein Verkleben Ober-Schlesiens im preußischen Staatsverband zu stimmen.









Chemische Werke G.m.b.H., Parisburg

**Rommentar zum  
Reichsmietengesetz**

von Ministerialrat Hans Fräulein.  
Inwieweit unter Berücksichtigung  
der wichtigsten landeskreditlichen  
Ausführungsverordnungen  
neubewertete Auflage!

Mit Anhang: **Oldenburgische  
Ausführungsverordnung zum  
Reichsmietengesetz.**

Preis M. 35.00

Buchdruckerei und Verlag

**Paul Hug & Co.**

Rüstringen, Peterstraße 76

# Monopol

Verleger Wihl. Quinting  
Gernau 500 [3387] Gernau 500

Am Donnerstag, den 24. August:

## Einmaliges Gastspiel

der Künstler des Adler-Theaters  
mit gütiger Erlaubnis der Direktion.

Dirk Schmidt, Hamburg, besser  
als Hamburger Opernsänger.  
Bruno Wolfgang, Henni Otto,  
das uralte Hamburger Duo.  
Toni Radens, Platt. Soubrette.  
Konzert der Ische beliebten  
Monopol-Hauskapelle.

Meinen gebrochenen Säften einen genü-  
genden Abend verschreben  
lädt höchstlich ein  
**Wilhelm Quinting**

## Für alle Leser der „Republik“

Unsere Lefer können in unseren Filialen  
sowie bei den Zeitungshändlern oder in  
unserer Expedition die hochinteressante,  
reizvollste Monatszeitung **„Welt und  
Wissen“** bestellen. **„Welt und Wissen“** erfreut  
eine große illustrierte Haushaltsschule,  
denn sie bringt leichtverstehlich und hoch-  
interessant für jedermann die Wissenschaft  
der ganzen Welt in Wort und Bild gegen  
die kleine Bezahlung von monatlich

**nur 5 Mark.**

Jedes Heft, reich illustriert, mit Umschlag  
36 Seiten stark, bringt 15–20 Artikel von  
ersten Gelehrten. Folgende Wissenschaften  
werden darin behandelt:

1. Völkerkunde
2. Weltgeschichte
3. Meereskunde
4. Tierkunde
5. Entw.-Geschichte
6. Bau des mensch.  
Leibes
7. Zahnärzte
8. Mineralkunde
9. Geologie
10. Chemie
11. Physik
12. Himmelskunde
13. Erfindungen
14. Handelsrecht
15. Bauwesen
16. Bauwesen
17. Bergbau
18. Dörfchenshaber
19. Übertragraphie
20. Kulturgelehrte
21. Alterskunde
22. Altertumskunde
23. Altertumskunde
24. Wissenschaftslehr
25. Gefundene Schätze
26. Gartenbau
27. Tierkunde

**Wissen ist Macht! Wissen macht frei!**

Sein Lefer der „Republik“  
verlässt zu bestellen!

Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit  
Wohnungangabe unter diesen Befehlschein  
und geben Sie denselben vorzoben ange-  
geben ab oder senden Sie den Befehlschein  
als Drucksache im Briefumschlag an uns ein.

**Befehlschein.**

An Buchdruckerei und Verlag

**Paul Hug & Co., Rüstringen**

Peterstraße 76.

Ich bestelle hiermit bis Abstellung von  
mir erfolgt die illustrierte Monatszeitung  
„Welt und Wissen“ zum Preis von 5 M.  
für jedes Heft.

Name: \_\_\_\_\_

Ort, St. u. Nr.: \_\_\_\_\_

# KARSTADT

## Nur Montag

bringen wir die durch den regen  
Verkauf angesammelten

# Reste jeder Art

## sowie Abschnitte

zu ungewöhnlich billigen Preisen zum  
Verkauf. Wir legen Wert darauf, diese  
billigen Reste im einzeln zu verkaufen.

Es ist daher eine Abgabe in grösseren  
Mengen oder an Wiederverkäufer  
ausgeschlossen.

Art der Reste und Abschnitte:

**Waschstoffe  
Kleiderstoffe  
Baumwollwaren.**

Achtung!

Achtung!

## Die Huronen

oder

„Die Vampire von Newyork“

sind eine brasilianische Marderart, die wegen ihrer Raub-  
gier und Wildheit allgemein gefürchtet ist.

## Die Huronen

zeigen ihre waghalsigsten und todesmutigsten Sensations-  
und Kraftleistungen in spannender Weise in dem am  
Freitag erscheinenden steiligen amerikanischen Abenteuer-  
Sensationfilm !

## Die Huronen

4 Teile 24 Akte  
muss jeder gesehen haben.

Ab Freitag! Nur 4 Tage! Ab Freitag!

Deutsche u. Colosseum-Lichtspiele

## Vergessen Sie nicht,

dass Sie am schnellsten und billigsten  
können, backen, braten und dörren mit

**Rüstringia-**

Sparöfen u. Sparherden!

Telephon 971.

Verkaufsstellen: Gebr. Meyer, Gökerstr., Renemann Nachf.,  
Börsestr., F. Vollers, Marktstr., B. H. Meppen, Rothenstraße.

## Erdbeer - Pflanzen

allerlei, in vielen Sorten, 100 Stück 50 Pf.  
Verpackung bitte mitbringen.  
**G. Voeten**, Erdbeer-Großpflanzung, Jetz-  
Bodenbergsfeld, Gernau, Amt Reuenburg 208



Nur einige Tage:

**Bract**

Domäne, Wulfsbüd in 4 Alten von  
W. G. Wroest.

Donnerstag, 24. d.  
Abend 8 Uhr. Freitag  
bis 10 Uhr. Freitag  
abend 8 Uhr. — Zur  
Aufführung gelangt  
Bract. [3390]

## Die hiesige Aerztesshaft

ist genötigt, entsprechend der  
Teuerung und der Gehaltsan-  
hebung der übrigen Berufsstände  
ihren Honorarsätze zu erhöhen. Die  
Mitglieder des Aerztekreises sind  
verpflichtet, zu liquidiieren nach den  
niedrigsten Sätzen der Vorkriegszeit,  
vergleichbar mit der jeweiligen  
Reisesteuerziffer.

**Aerzte-Verein**

Whaven-Rüstringen.

## Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen 6. m. b. H.

**Auf vielseitigen Wunsch**  
am Freitag, den 25. August 1922, abends 8.30 Uhr  
im Saale des Werft-Speichauses:

## Wiederholung des Vortrages über die sparsamste Koch-, Brat- und Backart.

Eintritt frei. Verteilung von Kostproben. Eintritt frei.

## Seebode- und Heimat-Verein Rüstringen

Geöffneter Abend im Saalbau Ellentwift  
zu Osten der Salze des Seebodes Rüstringen  
am Sonnabend, den 26. d. M. abends 8 Uhr  
beginnend. Jebermann ist willkommen. [3401]  
Ter Vorland.

## Wer

Kleiderschränke, Schlafzimmer  
(12 500 Mk.), Bettstellen, Sofas  
usw. sucht.

## hat

bei mir die grösste, denkbar  
günstigste Auswahl. Durch den

## Dollar

gänzlich unbedingt, verkauft  
ich immer noch preiswert;

## nötig?

hat es keiner, bei mir zu kaufen,  
nur sehen und dann kaufen  
ist eins!

**Beweis:** Sämtliche Chaiselongues  
ausverkauft. Bestellung auf neue nehme  
ich noch an.

**Börsenstr. 35**

Dortselbst 3 kompl. Ober- und Unter-  
betten, Schreibtisch, Bureau usw.

## Kaufmännische u. Bureauangestellte

**Techniker und Werkmeister**  
erscheint alle in der

## öffentliche Versammlung

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

**Etagenschrift:** Die Wahrheit über die Vergangen-  
heit den Geschäftswerten u. den Deutschen Werken

**Ref.:** Geschäftsführer C. Rödig, Bremen,  
Gewerkschaftsbund der Angestellten.

im Werftspeichause am Sonnabend,  
den 24. August, abends 8 Uhr.

Mittwoch,  
den 23. August 1922

## Oldenburg und Ostfriesland.

Über deinen Krankenfeste!

Gleichzeitig ist begegnet man der irrtigen Auffassung der Kassenmitglieder, daß die Finanzen der Kasse nie nichts angeben. Insbesondere glauben die Mitglieder, daß sie berechtigt seien, sowiel als zulässig ist ihre Beiträge von der Kasse wieder herauszuholen. Kassenmitglieder nehmen viestatt den Arzt in ganz leichten Fällen in Anspruch, wo es ein Rücksichtnahmengeld nie tun würde, andere geben mit den Arzneien geradezu verhindernd um. Dabei bedenken die Kassenmitglieder nicht, daß alle Aufwendungen der Kasse nur von den Beiträgen der Mitglieder gedeckt werden müssen und daß, je verschwenderischer mit den Leistungen umgegangen wird, auch um so mehr Beiträge auf die Kassenmitglieder umgeleitet werden müssen. Die Kosten würden viel leistungsfähiger, wenn jeder diese beachten würde.

Die Sparweise der Kassenmitglieder wird viestatt verkannt oder verschwendend wird mit den leeren Arzneischädeln und Kräutern getrieben. Im Jahre 1914 kostete eine Blöße zu 200 Gramm Inhalt noch 15 Pf. und heute haben die Kosten hierfür 10,40 Mark zu bezahlen. Es ist keine Seltsamkeit, daß eine Arznei 2,4 und mehr mal verzweigt wird. Wenn nun für die Arznei jedoch eine neue Moflo von der Kasse bezahlt werden muss, weil die erste Abholung bei Wiederanforderung der Arznei nicht an die Apotheke zurückgegeben wird, so ist das Geld, für die weiteren Blößen zum Genuss hinzugekommen; die Kasse hat den Schaden und das Mitglied selbst von jeder neuen Arznei neuen Nutzen. Diese unglimmige Vergessung über Kostengeldern muß vielmehr von der Allgemeinheit der Kassenmitglieder getragen werden. Die Kassenmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig haben deshalb in einem Ratsbeschluss zur Kassenmitgliederordnung mit Genehmigung der Ausländerbehörde folgendes beschlossen: „Die Bezahlung der Arzneimittelrechnung wird nur bei der erstmals Abgabe einer Arznei von der Kasse übernommen. Bei Wiederanforderung derselben Arznei haben die Mitglieder, sowie deren angeschäftige Angehörige das Recht, anweder in gleichem Aufstand an die Apotheke zurückzugehen oder das neue Geschäft selbst zu besuchen.“

Jeder Privatpatient wird nun genug sein und nicht jedermann sich eine neue Blöße berechnen lassen, weil er sie sehr bedauern muss. Es muß deshalb auch von den Kassenmitgliedern eine gleiche Rücksichtnahme finden und die Apotheken sind dazu aufgefordert und erwartet werden.

### Vom Schmarotzertum am Volkstheater.

Während die Schaffenden, Arbeiter und Angestellte, Handwerker und Geschäftsmänner, in ungestrahlter Tätigkeit sich abmühen, aus dem gleitenden Strom ihre hämmische Erftkraft zu retten, während gleiche Sorge die Dienste des Volkes nach allen nur möglichen und erdenklichen Gütern und Stücken für die Erhaltung des Volkswirtschaftlichen Rottwendigkeiten finnen und gründlich läuft, gehen Tausende von Drachen und Schmarotzern am Markt des Volkes und jagen fine Kräfte aus.

„Jetzt befindet sich — und unter vielem eins herauszutragen — im Hannoverschen Tagblatt“ Nr. 229 nachstehendes Antritt:

#### Antritt!

Zahlen Sie 100-Mark und mehr bei uns ein zum Kauf von Dollars,

dann sind Sie mit 75 Prozent am Gewinn be-

teiligt. Jeder, der sein

Einkommen erhöhen

will, muß hierzu Gedanken machen.

Kaufstunden von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Hanf u. Co.,

Kommandit-Gesellschaft,

Laufenden Büro Straße 11, I. r.

Fernsprech. Nr. 4094.

Kein Welt- und Sportsonnen.

### Sigrid, das Fischermädchen.

Erzählung von Theodor Müggel

„Was war es richtig?“ fuhr Else fort. „Doch er — einem Räuber nachgespioneert.“

„Du sagtest mir, es ist kein Tag vergangen, wo ich sei danach besonders erfreut. „Hörte an, Jungfrau Else.“ fuhr er dann herauß, „dass du davon nicht lange machst. Einem Mädchen ist es noch, aber herauß wird er es nicht, der kommt es glauben. Das gefiehlt so wenig, wie der läppische Lümmel Goss meine liebe Sigrid beiseiten wie er kann, und König Olafs Hochzeitstag je von den hohen Komödienspielen niederrückt und die Heldenreiter wieder lebendig werden, die er in Stein vermauert hat und die dort stehen bis in Ewigkeit. Und nun gib mir aufzudenken, Jungfrau Else, ich sage dir, es ist alles Zug und wird sich erneuen.“

„Weil es nicht in Schön und weiß sich erneuen.“ fragte sie mit neuem Glanz.

„Es geht kein Falsch an ihm, du sollst es erfahren.“

„Ich hoffe zu guter Letzt.“

„Und denkt er sicherlich.“

„Ja, ja!“ rief Thorel, „es ist kein Tag vergangen, wo er nicht von dir gesprochen hätte und aller Zeiten gedacht. Und was jetzt? — er steht immer und sieht dann fort: „Warte nur noch eine Zeit, Nachricht muß von ihm kommen, und was ich erhalte, sollst du gleich wieder lebendig werden, die er in Stein vermauert hat und die dort stehen bis in Ewigkeit. Und nun gib mir aufzudenken, Jungfrau Else, ich sage dir, es ist alles Zug und wird sich erneuen.“

„O, guter Thorel, ich glaube es gern!“ sagte das Fräulein mit glitzernder Stimme.

„Ja, ja!“ fuhr er fort, „es ist sowohl um Groll wegen, wie deinetwegen und um Sigrid, und weil es mir geht wie dir und ihm. Aber du mußt mutig sein. Sag doch nicht belogenen von dem tollen Dr. Heil in Wölde; mit all seinem Weibe. Ist er doch nichts wert.“

„Ach, lieber Thorel,“ seufzte sie leise, „mein Vater!“

„So sprich mit ihm und sage, du willst dein reichen Schiemann nicht haben.“

„Bin ich nicht meines Vaters Kind?“ verzichtete sie. „Kann Sigrid ihrem Vater ungehorcht sein, wenn er ihr befiehlt zu gehorchen?“

Er schwieg und befaßt sich. „Run, so mache es also wie Sigrid, mache ein froh Gesicht; sag dir nicht weinen, wie es in deinem Herze steht, und such es Zug zu geben.“

„Wie soll ich es tun, lieber Thorel?“ fragte sie betrübt.

„Hörte,“ versetzte er. „Es ist ein alles richtiges Wort für jeden Menschen, der in Wohl ist, doch wer Zeit genommen, die genommen, oft alles. Wenn der Sturm unter Vor- oder nach, lachen wir es von den Klippen abholzen, um offene Wasser. So zu es und hoch auf; der well, wie bald sich Wind und Wellen dazun. Verließ sie bis

Es ist schon häufig darauf hingewiesen, daß die Döllachomikette ein Verbrechen am Volk ist und das durch schändliche geschockterische Maßnahmen oder auf Bevorratungsbezügen dem verhinderten Unfall energisch gesteuert werden müßte. Schon beginnt man direkt und frech den Deutschenfischer nach dem bewährten System des Metallengesangs „volksamtisch“ zu organisieren, wozu natürlich die Unterlagen-Volksblätter wieder gehörig ihre Hand leihen. Die Aufschreihabende sind der Staatsanwaltschaft sind bereit, die sozialen Interessen der Bevölkerung durch gezeugtes sofortiges Eingehen vorwegend zu schützen. Die Spekulation auf ein immer weiteres Susten der Mark ist ein Verbrechen. — Dieses Schmarotzertum ist in dieser oder ähnlicher Form über das ganze Reich verbreitet.

#### Der Abonnementsbetrag.

Ein Autosum, das die Roi der Preise beleuchtet, wird von einer Münchner Hochschulempfehlung. Eine geradezu geschockterische Werbung wird mit den leeren Arzneischädeln und Kräutern getrieben. Im Jahre 1914 kostete eine Blöße zu 200 Gramm Inhalt noch 15 Pf. und heute haben die Kosten hierfür 10,40 Mark zu bezahlen. Es ist keine Seltsamkeit, daß eine Arznei 2,4 und mehr mal verzweigt wird. Wenn nun für die Arznei jedoch eine neue Moflo von der Kasse bezahlt werden muss, weil die erste Abholung bei Wiederanforderung der Arznei nicht an die Apotheke zurückgegeben wird, so ist das Geld, für die weiteren Blößen zum Genuss hinzugekommen; die Kasse hat den Schaden und das Mitglied selbst von jeder neuen Arznei neuen Nutzen. Diese unglimmige Vergessung über Kostengeldern muß vielmehr von der Allgemeinheit der Kassenmitglieder getragen werden. Die Kassenmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig haben deshalb in einem Ratsbeschluss zur Kassenmitgliederordnung mit Genehmigung der Ausländerbehörde folgendes beschlossen: „Die Bezahlung der Arzneimittelrechnung wird nur bei der erstmals Abgabe einer Arznei von der Kasse übernommen. Bei Wiederanforderung derselben Arznei haben die Mitglieder, sowie deren angeschäftige Angehörige das Recht, anweder in gleichem Aufstand an die Apotheke zurückzugehen oder das neue Geschäft selbst zu besuchen.“

### Rüststringen-Wilhelmshaven.

Rüststringen, 23. August.

Deutsche Werke, A.-G. Nach der Absicherung des Adelsdampfers „Körner“ löst die Konjunktur im Geschäftsbüro zu zweite Naturgemäß etwas nach. Jännerchen über ist das Werk in der Lage, durch Bereitnahme von Arbeitern aus anderen Unternehmungen für die Belegschaft genügend Arbeitsgelegenheit zu gewährleisten.

**Achtemarck.** Die Lage des Arbeitsmarktes am 15. August gekennzeichnet wie folgt: Offene Stellen waren 15, Arbeitslose 108, davon erhalten Unterstützung 4 (in Wilhelmshaven). Für weibliche Arbeitsbeschaffung waren 134 Stellen offen, Arbeitslosenjuge lagen 235 vor. Insgesamt 150 offene Stellen, 433 Arbeitsbeschaffung, 4 Unterstützungen.

**pr. Betriebsförderungsstelle.** Die vom Stadtrat beschlossene Steuerordnung über die Erhebung eines Betriebsförderungssteuern bei der Genehmigung des Staatsministeriums in Oldenburg gefunden. Die Steuerordnung tritt mit dem 23. 8. in Kraft.

Die Eröffnung einer unbefeuerten Kiste, oder Schrotkiste (Steuerklasse I), einer Schrotkiste (II), eines Kleinhandels ausgeschlossen ist (Steuerklasse III), eines Kleinhandels mit Kleinmeilen oder Spirituosen in Flaschen (Steuerklasse IV) unterliegt nunmehr einer Gemeindesteuer. Als Gründung eines Betriebes, die posthume Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes, die posthume Übernahme eines Betriebes, die Veräußerung einer Betriebsstelle, die zwischen der Stadt Nürtingen belegenen Betriebes in dem Stadtkreis, sowie die Gründung eines Zweigbetriebes innerhalb des Stadtkreises. Steuerpflichtig ist ferner jede Verpölung oder Erweiterung, überprüfung einer bereits bestehenden Betriebe. Die Steuer ist eine einmalige, die Steuerpflicht und die Fälligkeit der Steuer tritt mit dem der Gründung des Betriebes. Die Höhe der Steuer richtet sich nach dem Etatrag bzw. dem Umfang des Betriebes. Die höheren Bestimmungen sind aus der Steuerordnung zu ersehen, die zurzeit in der Registrierung des Rathauses festgestellt und in dem südlichen Steueramt in der Bismarckstraße zu Einsicht offen liegt, ferner auch an den Tafeln in den Rathäusern angebrachten ist.

**Bürgerverein Neuenburg.** Der Verein hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung im „Neuenburg Hof“ ab. Beschlusso wurde, die Steuerunterstützung soll vom 1. September ab betragen: für Mitglieder und dessen Ehefrau zu 200 Mark, für Kinder von 10 bis 18 Jahren 100 Mark, für Kinder von 5 bis 10 Jahren 80 Mark, für Kinder bis 5 Jahre 60 Mark und für

Erwachsenen 200 Mark. Der monatliche Beitrag wurde auf 10 Mark erhöht, Winnen und Zuwendungen sollen 5 Mark. Wie seine Beiträge nicht in der Monatsversammlung entrichtet, hat für das Abholen 2 Mark zu zahlen. Als Versammlungsorte wurden bestimmt: „Griner Hof“ Schor, „Zum alten Frieden“, Küsterfeld und „Scholung“, Neuengraben.

**pr. Kinderfest.** Zum Heppenser Jugendfest hatte der das Fest veranstaltende Verein „Humor“ gestern nachmittag auch die Kinder des südlichen „Kinderbergs“ geladen. Die 40 jugendlichen Inwohner des Ortes wurden auf dem Mühlweg mit Musik empfangen und nach der „Eilenburg“ geleitet. Dort wurden sie mit Koffern und Kindern bewirtet und auf dem Festplatz konnten sie alle Freuden eines Schützenfestes durchleben. Auf drei Wagen wurde schließlich die frohe Kinderfarb unter Musikbegleitung nach ihrem Heim befördert. — Die Kinder hatten einen tollen Tag erlebt.

**Die Landkreise.** Wie nicht anders zu erwarten war, sind die Landkreise mit den übrigen Preisen wieder stark in die Höhe geflektet. In den Vororten von Oldenburg kostete Bauplatze 80 bis 100 Mark pro Quadratmeter. In den Feldmarken gelegenes Aden- und Wiesental wird mit 35 bis 40 Mark pro Quadratmeter beurteilt. Dabei gelingt es selten jemand, Land zu erwerben. Jedenfalls steht seinen Kindern und Freunden keine weitere Geldentwertung mehr. Die Badeorte folgen den Kaufpreisen unmittelbar, gehoben sogar noch vor diesen. Es gibt zum Beispiel zahlreiche Wiesenläude in der Umgebung von Oldenburg, für einen Schuhfuß (80 Quadratmeter) 3—400 Mark kostet bezahlt wird. Für den Unbewohnten, der gegen ein kleines Sandbühl steht, kann es zweckmäßig sein, die Zunge zum Vermögen.

**pr. Gelehrter Abend im Schachverein.** Der Schach- und Heimatverein ist regelmäßiger besteht, die Jüdische im kleinen Lande bekannt werden zu lassen; gleichzeitig sollen durch Debüttung des Fremdenverkehrs ihre wirtschaftlichen Beziehungen nach Möglichkeit glänzend geholt werden. Am Sonnabend gibt der zürcher Verein im Kurhaus „Eilenburg“ zu Ehren der diesjährigen Badeorte einen bunten Abend, zu dem eine Angelo geübt hat. Die Badeorte folgen dem Kaufpreis unmittelbar, gehoben sogar noch vor diesen. Es gibt zum Beispiel zahlreiche Wiesenläude in der Umgebung von Oldenburg, für einen Schuhfuß (80 Quadratmeter) 3—400 Mark kostet bezahlt wird. Für den Unbewohnten, der gegen ein kleines Sandbühl steht, kann es zweckmäßig sein, die Zunge zum Vermögen.

**pr. Gelehrter Abend im Schachverein.** Der Schach- und Heimatverein ist regelmäßig besteht, die Jüdische im kleinen Lande bekannt werden zu lassen; gleichzeitig sollen durch Debüttung des Fremdenverkehrs ihre wirtschaftlichen Beziehungen nach Möglichkeit glänzend geholt werden. Am Sonnabend gibt der zürcher Verein im Kurhaus „Eilenburg“ zu Ehren der diesjährigen Badeorte einen bunten Abend, zu dem eine Angelo geübt hat. Die Badeorte folgen dem Kaufpreis unmittelbar, gehoben sogar noch vor diesen. Es gibt zum Beispiel zahlreiche Wiesenläude in der Umgebung von Oldenburg, für einen Schuhfuß (80 Quadratmeter) 3—400 Mark kostet bezahlt wird. Für den Unbewohnten, der gegen ein kleines Sandbühl steht, kann es zweckmäßig sein, die Zunge zum Vermögen.

**pr. Brotzeitstrasse.** Die dem Reichsbaumrat verwaltungsmäßig unterliegende Brotzeitstrasse wird jetzt ausgebessert. Die Verkehrsregelung infolge des an manchen Stellen recht schadhaften Platzes wird demnächst behoben sein.

**Sommerfest.** Die Arbeiten am Durchfluss des Küstenkanals auf der Seite Cuxhavens-Dümmerküsten sind jetzt im vollen Gang. In den Düschenhagen ist ein riesiger Trockenbogen aufgestellt, der das Kanalbett austrockt. Der gewonne Boden wird vom Dumper in umfassende Erdtransportwagen geschüttet, die zugweise von Lokomotiven abgeföhrt werden. Der Boden findet zunächst zur Anfertigung der Deiche Verwendung. Die Ausbildung des Kanalbettes zeitigt interessante Bodenaufschlüsse. Sande, Kies, Mies- und Tonfischen, durchsetzt mit zahlreichen Überbleibseln pflanzlichen Lebens.

**„So sprach er, Herr.“**  
„All das gab er dir nicht einen Auftrag?“

**„Er kaufte mir's eben nicht, aber er hielt es gut, zu tun was ich ihm vertraute.“**

**„Was, Herr, ich sollte der Jungfrau Else die Wahrheit sagen. Sollte getreulich antworten, was sie fragte.“**

**„Und das istet du?“**

**„Ja, Herr.“**

**„Hast du das schlechte Leben Eri Weida geschildert?“**

**„Ich hab's geschildert, wie es ist.“**

**Herr Schiemann legte die Feder hin, las den Brief durch, den er geschrieben, stieß einen lauten auf, dann drehte er sich um, und seine grauenthaften Augen blickten sich auf Thorel. „Gut.“ sagte er, „und jetzt kommst du zu mir und willst deinen Sohn haben, nicht wahr, so mein ich doch?“**

**„Wahr nicht, Herr, doch fragen möcht' ich, ob du mir die Stelle nicht herausgeben willst. Du kannt' deine Bedingungen machen. Sie sollen erfüllt werden.“**

**Hin Loden lag über das harte Gesicht des Kaufmanns. „Nein,“ sagt er, „du Selle kommst dir nicht, die habe ich Eri Weida verprochen, aber den Sohn soll die nicht fehlen. Sieh, hier habe ich soeben die Dienstzeit an der Post abgeschlossen, und ich bringe dich empfohlen.“**

**Thorel hatte, ohne die Worte zu verstehen, wen er es vertraute, ebenso hat er die Worte abgeschlossen.“**

**„Wie ist dir, Herr?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist da?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Ich bin's, Herr.“ antwortete Thorel. „Gutes Gruß in dein Haus.“**

**„O du also!“ sagte Schiemann, und in seinen Augen blieb es auf. Was willst du?“**

**„Du hast mich herbestellt, so bin ich gekommen.“**

**„Du warst also bei dem Warter, hast meinen Brief bestellt?“**

**„Das ist ich, Herr.“**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lächelte.**

**„Was ist das?“ fragte er, während er weiter lä**

